

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

5. Augustausgabe  
Nr. 34/79 30. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Wesen

## Weltfriedenstag

Vor 40 Jahren, am 1. September 1939, entfesselte der deutsche Faschismus mit dem Überfall auf Polen einen der furchtbarsten Kriege in der Menschheitsgeschichte.

Was liegt näher, als sich angesichts des bedeutsamen Filmzyklus 'Die entscheidende Front', der über Wochen unsere Gedanken und Gefühle in seinen Bann zog, noch einmal all die Szenen ins Gedächtnis zu rufen, die den Verlauf des Krieges und den endgültigen Niedergang des Hitlerfaschismus deutlich machen.

Wohl am eindrucksvollsten und schwer zu vergessen sind die Gesichter der Menschen zu beiden Seiten der Front. Auf der einen Seite die der verhetzten und aufgeputschten, Hitler zujubelnden Deutschen, aber auch die anklagenden Augen der Opfer in den KZ und Ghettos. Unvergessen bleiben die Gesichter der jungen kämpfenden Sowjetsoldaten auf der anderen Seite der Frontlinie. Viele dieser Soldaten haben wahrscheinlich nicht die Stunde des Sieges erlebt. Der sowjetische Regisseur Wiktor Tregubowitsch schrieb: 'Man möchte erfahren, wer sie waren, woher sie kamen, was sie dachten, was sie für Menschen waren, was aus ihnen geworden ist und wäre. Mir scheint, diese Gesichter kann man endlos lange betrachten.' Sie sind Mahnung und Lehre zugleich für den heutigen Friedenskampf.

In beunruhigender Weise wird heute in der BRD der faschistische Ungeist wiederbelebt. Ein Beweis: Der Freispruch der schwerbelasteten Nazimörder im Majdanek-Prozess. Nicht zu unterschätzen ist die gesteigerte Hetze gegen die sozialistischen Länder, nicht zu übersehen der neuerliche Drang nach Osten.

Mit der Gründung der DDR wurde eine historische Wende vollzogen, wurde der Weg des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus eingeschlagen.

Unvergessen aber bleiben die Opfer, die der zweite Weltkrieg forderte. Sie sind Veranlassung, für die Sicherung des Friedens, für die Stärkung unseres Staates noch mehr zu tun. H. B.

## Unsere Verpflichtung am 8. September 1979

Unser Kollektiv „Salut“ aus dem Werkteil Diode ruft alle Kollegen unseres Betriebes zu einem freiwilligen bezahlten Arbeitseinsatz am 8. September 1979 auf! Unser Ziel: Erwirtschaftung einer Tagesproduktion zusätzlich verteilbares Endprodukt.

Wir leisten diesen Einsatz mit dem Bewußtsein, die Politik der Vollbeschäftigung, des Volkswohlstandes, des

Wachstums und der Stabilität zu unterstützen. Daß gute Arbeit im Betrieb sich für jeden auszahlt, wurde für die meisten Kollegen unseres Werkes bereits spürbar. So konnte

Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, kürzlich in einem Artikel in der „Berliner Zeitung“ darauf hinweisen, daß 6214 Werk tätige seit 1979 durch die sozialpoliti-

schen Maßnahmen unseres Staates mehr Urlaub bekommen. Das entspricht zusammengefaßt 18 947 Tagen. Leisten wir deshalb einen weiteren Beitrag in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR und tragen damit zur Stärkung unserer Republik auf dem Wege der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED bei! Kollektiv „Salut“, DS 3

## Jung in unseren Reihen

Jugendfreundin Kerstin Nitz wurde im Juli auf der Mitgliederversammlung der APO Sonderfertigung als Kandidat in der Reihen der Partei aufgenommen.

Unsere junge Kandidatin ist seit 1976 im WF beschäftigt und arbeitet als EDV-Bedienkraft in der Rechenstation des Werkteiles. Durch Fleiß und hohe Einsatzbereitschaft zeichnete sich Genossin Nitz in ihrem Arbeitskollektiv als zuverlässiger Mitarbeiter aus. Die aktive Mitarbeit in der FDJ-Gruppe Vorfertigung CV 20 festigte ihren Klassenstandpunkt, der durch das Elternhaus und

ihre schulische Ausbildung geprägt wurde. Rege beteiligt sie sich an Diskussionen im Kollektiv und in der FDJ-Gruppe.

Genossin Nitz wird uns helfen, den Einfluß der Partei im Arbeitsbereich der Rechenstation zu stabilisieren. Mit dem Besuch von gesellschaftlichen Zirkeln und Lehrgängen wird sie ihre Position in den Reihen der Partei festigen. Die Genossen unserer Parteigruppe werden ihr bei der Erfüllung des Kandidatenauftrages hilfreich zur Seite stehen.

Parteigruppe Verwaltung, S



Genossin Kerstin Nitz

## Internationaler Gedenktag für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftag gegen Faschismus und Krieg

Anläßlich des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und imperialistischen Krieg findet

am 9. September 1979, um

10.00 Uhr auf dem August-Bebel-Platz eine Kundgebung statt.

Mit dieser Kundgebung ehren wir das Vermächtnis der antifaschistischen Widerstandskämpfer.

Die Stellzeit für unseren Betrieb: 9.20 Uhr  
Stellplatz: Friedrichstr./Ecke Unter den Linden/Linke Fahrbahn  
Abmarsch: 9.40 Uhr

Wir rufen alle Kollektive unseres Betriebes auf, durch ihre Anwesenheit zu bekunden, daß das Vermächtnis der Widerstandskämpfer, alles zu tun für die allseitige Stärkung und den Schutz des sozialistischen Vaterlandes, für uns Verpflichtung ist!

## Praktizierte Freundschaft

Im Zusammenhang mit der Aufnahme der Fertigung von Heizern und Katoden für die Baugruppe KPU 23 nach einer sowjetischen Lizenz waren 6 Kollegen des Moskauer Werkes Emitron 10 Tage im Werk für Fernsehelektronik, um Maschinen einzufahren, an der Durchführung von Versuchen mitzuarbeiten und sie zu überwachen. Schon vom ersten Tage an entwickelte sich ein herzliches Verhältnis zwischen sowjetischen und deutschen Kollegen, das auch in der Freizeitbetreuung seinen Ausdruck fand. Der gemeinsame Besuch historischer Stätten gehörte dazu ebenso wie das Kennenlernen der schönen Umgebung Berlins vom Dampfer aus.

Zum Abschluß der Arbeiten waren die sowjetischen Kollegen Gast des Vorstandes der DSF des Werkteiles Röhren. Im Freundschaftszimmer des Kulturhauses wurden sie vom DSF-Vorstand begrüßt und mit Berliner Spezialitäten bewirtet. Gastgeschenke wurden ausgetauscht. Beide Seiten informierten über Erfahrungen auf dem Gebiet der Freundschaft und Partnerschaft. Nach mehreren Toasts auf diese gegenseitige Freundschaft und Zusammenarbeit kam es dann auch zu Einzelgesprächen über die gesammelten Eindrücke in der DDR bzw. der UdSSR. Lange schlummernde Schulrussischkenntnisse wurden wieder zum Leben erweckt, und so gelang auch über diesen Weg ein weiterer kleiner Schritt auf dem Wege der Vertiefung der Verbundenheit beider Völker.

I. A. Eckert  
Werkteil-Vorstand der DSF  
Werkteil Röhren

# HEUTE:

Seite 3:  
Aus der Betriebschronik

Seite 6:  
Themenplan für die Schulen der sozialistischen Arbeit



### Enge Zusammenarbeit mit NOT

Eine Delegation unserer KDT-Fachsektion Bildröhre hatte bereits im II. Quartal Gelegenheit zu einem weiteren Erfahrungsaustausch mit den polnischen Kollegen der Ingenieurorganisation NOT aus dem Bildröhrenwerk Unutra Zelos.

Nach einem herzlichen Empfang durch die polnischen Kollegen wurde der Entwurf des Arbeitsprogramms beraten und anschließend die ersten technischen Gespräche geführt.

Im Mittelpunkt standen Probleme der Rationalisierung, Qualitätssicherung und allgemeine Fragen zur Fertigungstechnologie von Schwarz-Weiß-Bildröhren.

Bei wiederholten Rundgängen durch die Bildröhrenfertigung wurden zu den einzelnen Schwerpunkten mit den polnischen Experten interessante Diskussionen geführt.

Uns fiel dabei u. a. auf, daß noch zahlreiche Arbeitsgänge manuell ausgeführt werden. Die Abteilung Rationalisierung arbeitet daran, Arbeitserleichterungen zu schaffen. Besondere Beachtung fand dabei ein Umsetzer vom Sattelband zum Trockenband. Im weiteren Verlauf des Erfahrungsaustausches standen u. a. das Verhältnis von eingesetzter Prüfkapazität zum jährlichen Produktionsvolumen, der Aufwand zur Prüfung der Erzeugnisse und spezielle Probleme der Pumptechnologie im Vordergrund. Es muß besonders das große Entgegenkommen unserer polnischen Kollegen hervorgehoben werden. Alle Fragen wurden gründlich beantwortet, so daß dieser Erfahrungsaustausch mit beiderseitigem Nutzen durchgeführt wurde.

Die Kollegen der NOT-Organisation unternahmen darüber hinaus alles, um uns den Aufenthalt in der Volksrepublik Polen so angenehm wie möglich zu gestalten. So hatten wir in unserer Freizeit ausreichend Gelegenheit, uns vom Wiederaufbau und dem pulsierenden Leben Warschaus zu überzeugen, wobei uns die herzliche Gastfreundschaft unserer polnischen Kollegen besonders beeindruckte.

Ein Gegenbesuch zur Fortsetzung des Erfahrungsaustausches in unserem Betrieb wurde beim Abschied vereinbart.

**Roese**  
KDT-Fachsektion  
Bildröhre

Start von Salut 6 am 29. 9. 1977



### Besetzungen der Wissenschaftlichen Orbitalstation „Salut 6“

| Start am 25. 2. 1979 / Sojus 32 |                                     | 15. Juli 1979 Einstellung des Langzeitflugrekordes |  |
|---------------------------------|-------------------------------------|--|--|
| Ljachow Rjumin                  |                                     |  |  |
| Bykowski Jähn (DDR)             | 26. 8. 1978-3. 9. 1978 / Sojus 31   |  |  |
| Klimuk Hermaszewski (VR Polen)  | 27. 6. 1978-5. 7. 1978 / Sojus 30   |  |  |
| Kowaljonok Iwantschenkow        | 15. 6. 1978-2. 11. 1978 / Sojus 29  |  |  |
| Gubarew Remek (CSSR)            | 2. 3. 1978-10. 3. 1978 / Sojus 28   |  |  |
| Dshanibekow Makarow             | 10. 1. 1978-16. 1. 1978 / Sojus 27  |  |  |
| Romanenko Gretscho              | 10. 12. 1977-16. 3. 1978 / Sojus 26 |  |  |

175 Tage dauerte der Flug der sowjetischen Kosmonauten Wladimir Ljachow und Waleri Rjumin, der dritten Stammbesetzung der wissenschaftlichen Orbitalstation SALUT 6. Am 19. 8. 1979 waren sie erfolgreich zurückgekehrt und hatten einen Langzeitrekord im Weltraumflug aufgestellt. Mehr als 2750mal umkreisten sie in dieser Zeit die Erde.

## Robert Uhrig gab sein Leben für die Befreiung vom Faschismus

Im August, September und Oktober 1944 ermordeten die faschistischen Banditen 52 Genossinnen und Genossen, die seit 1940 unter Leitung des Genossen Robert Uhrig den Kern der illegalen Berliner Organisation der KPD bildeten.

Anläßlich des 35. Jahrestages dieses faschistischen Verbrechens veröffentlichten wir folgenden Artikel, der uns vom Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR, Bezirkskomitee Berlin, zugesandt wurde:

Ein Sommertag 1979, Friedhof Buchholzer Straße in Berlin-Niederschönhausen. Nicht weit vom Eingang, in einem der Nebenwege, ein Grabstein mit der Inschrift: „Robert Uhrig, geboren 8. 3. 1903 in Leipzig, hingerichtet am 21. 8. 1944 in Brandenburg. Er gab sein Leben im Kampf für die Befreiung vom Faschismus und Krieg.“

### Für eine bessere Zukunft

41 Jahre war Robert Uhrig alt, als er von einem Gericht zum Tode verurteilt wurde, das sich Gericht des Volkes nannte. 17 Jahre alt war er, als er Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands wurde.

Es gab keinen Tag im Leben des Metallarbeiters Robert Uhrig, der nicht angefüllt war mit Plänen und Taten für eine bessere Zukunft seiner Klasse – im Betrieb, im Zuchthaus oder nach seiner Entlassung beim Aufbau der von ihm geleiteten Widerstandsorganisation der KPD.

Im Juni 1934 wurde er wegen illegaler Tätigkeit für die verbotene Kommunistische Partei bei der Ostram-GmbH zum ersten Male verhaftet und zu dreieinviertel-Jahr Zuchthaus verurteilt. Im faschistischen Zuchthaus Luckau – die Kommunisten verwandelten es zu einer Hochschule für die politischen Gefangenen – erweiterte er seine theoretischen Kenntnisse und politischen Kampferfahrungen und knüpfte neue Verbindungen mit Genossen an.

### Kampf gegen den Krieg

Dazu sein ehemaliger Mitgefangener Hans Seigewasser: „... Robert Uhrig erhielt bei seiner Entlassung den Auftrag, sich mit einer Gruppe Kommunisten zu treffen, von denen ich wußte, daß sie gut über die Lage informiert waren. Über ein landwirtschaftliches Außenkommando in Grünwalde stellte Robert Uhrig seinerzeit wieder Verbindung mit uns her. Es gelang ihm und den Genossen des Außenkommandos, wertvolles Parteimaterial in das Zuchthaus zu schleusen.“

Neben diesen Solidaritätsaktionen für die noch inhaftierten Genossen begann Robert Uhrig über die neu geknüpften Verbindungen 1936 den Aufbau einer der stärksten Widerstandsorganisationen in Berlin. Bis 1938 entstand unter seiner Leitung eine der fünf illegalen Gebietsorganisationen der Berliner KPD. 1940 wurden sie zu einer zentralen Organisation zusammengefaßt, deren Leitung Robert Uhrig übernahm. Die Arbeit konzentrierte sich besonders auf die Störung der Kriegsproduktion und

auf den Kampf gegen den faschistischen Raubkrieg. Bis Ende 1941 wurden 63 illegale Betriebszellen in Berlin von der Uhrig-Gruppe erfaßt mit einer Mitgliedsstärke je Betrieb von 10 bis 80 Antifaschisten. Nach der Niederlage der Faschisten 1941/42 vor Moskau machte die Gestapo Jagd auf ihre gefährlichsten Gegner. Im Februar 1942 fielen ihr durch Verrat Robert Uhrig und 150 weiterer Berliner Mitkämpfer in die Hände. Trotz unmenschlicher Folterungen gelang es ihr nicht, die ganze Organisation zu zerschlagen und ihre Verbindungen im In- und Ausland aufzudecken. So konnte bald darauf Anton Saefkow die Leitung in Berlin übernehmen. Im Sommer 1944, als sich das Ende der faschistischen Gewaltherrschaft abzeichnete, kamen Robert Uhrig und seine Genossen nach fast dreißig Monaten Haft in Konzentrationslagern und Gefängnissen vor ihr Blutgericht. Das Urteil stand fest, bevor es ausgesprochen wurde. Die Faschisten wollten ihre Gegner vor dem eigenen Untergang vernichten. Robert Uhrig und ein Teil seiner Mitkämpfer wurden im Juni 1944 zum Tode verurteilt. Am 21. August wurden sie in Brandenburg hingerichtet.

### Eine befreite Menschheit

Sie alle starben aufrecht, wie sie gelebt. Die letzten Worte Robert Uhrigs in seinem Abschiedsbrief an seine Frau Lotte widerspiegeln ihrer aller Denken in der letzten Stunde ihres Lebens: „Wenn ich heute in den Tod gehe, so tue ich es aufrecht. Mein letzter Gedanke gilt Dir und einer freien Menschheit“.

## Kurz und Knapp

### Sonderziehung beim Tele-Lotto 5 aus 35

Überall in der DDR bereiten die Werktätigen den 30. Jahrestag der Gründung der DDR mit hervorragenden Leistungen und neuen Initiativen vor. Auch der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe will zur würdigen Vorbereitung des Jahrestages beitragen. Aus diesem Anlaß wird eine Sonderziehung in der Spielart Tele-Lotto 5 aus 35 am 25. September 1979 durchgeführt.

Neben den üblichen Gewinnchancen Bargeld zu gewinnen, besteht die Möglichkeit, einen der 4350 Zusatzgewinne zu erzielen. Zu den attraktiven Zusatzgewinnen gehören:

- 30 PKW Lada WAS 2101
- 20 PKW Skoda 105 L
- 50 PKW Trabant
- 100 Kleinkrafträder S 50 B 1
- 250 Radio-Kassetten-Recorder
- 150 Farbfernsehgeräte
- 250 Kofferfernsehgeräte
- 500 Auslandsreisen für je 2 Personen
- 1000mal 1000,- M
- 2000mal 500,- M

Die Spielbeteiligung erfolgt mit einem Sonderspielschein zum Einsatz von 4,- Mark. Die Spielscheinnahme erfolgt in der Zeit vom 3. 9. bis 21. 9. 1979 in allen Toto-Lotto-Aannahmestellen. Sichern Sie sich rechtzeitig die Teilnahme an dieser Sonderziehung! Es lohnt sich!

### An alle Tanzfreunde!

Ab September 1979 soll der bestehende Zirkel für Gesellschaftstanz im WF-Kulturhaus erweitert werden.

Ehepaare oder deren Kinder, die Freude an der Bewegung in Form des Tanzes haben, können jeden Montag von:

16.30 bis 17.30 Uhr Kinder, 17.45 bis 18.45 Uhr Jugendliche und

19.00 bis 21.00 Uhr Ehepaare daran teilnehmen.

Interessenten melden sich bitte in der Kulturhausleitung unter Apparat 2386.

## Aus der Betriebschronik

# Ein neuer Weg wurde beschritten

Mit dem Sieg der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg und der Befreiung der Völker von den imperialistischen Aggressoren erhielt das deutsche Volk die große historische Chance, sein Leben ohne Ausbeutung durch Monopole auf den Weg der Demokratie und des Sozialismus zu führen.

Am 23. 4. 1945 war Köpenick und am 24. 4. 1945 auch Oberschöneweide in den Händen der Sowjetarmee (8. Gardearmee, Befehlshaber Generaloberst Tschuikow). Noch ehe die Sowjetarmee das rote Banner des Sieges auf dem Berliner Reichstag hisste, begann bereits ein neues Leben in den von den Sowjetsoldaten in opferreichen, heldenmütigen Kämpfen besetzten Stadtteilen.

Die vom grausamen Krieg verschonten Bürger kamen ängstlich, ausgehungert, verzweifelt aus den Ruinen und Kellern.

Es war die historische Aufgabe der Kommunisten, die Werktätigen zu befähigen, nun ihr Leben im Interesse des Volkes und der Ziele der Arbeiterklasse zu nutzen.

## Die Kommunisten begannen mit der Organisation

In Oberschöneweide trafen sich bereits 3 Tage nach der Befreiung Kommunisten, Sozialdemokraten, Angehörige ehemaliger bürgerlicher Parteien und Parteilose beim sowjetischen Kommandanten.

Es kam darauf an, eine demokratische, antifaschistische Verwaltung aufzubauen, um angesichts des von den Faschisten hinterlassenen Chaos und der Trümmer das Leben zu normalisieren. Mit Hilfe der Sowjetarmee wurde den Bürgern Brot verschafft, Kranke und Kinder versorgt und das Notwendigste getan, um leben und wohnen zu können. Der als Bürgermeister eingesetzte Kommunist Franz Martini meisterte mit einem großen Kollektiv fortschrittlicher Bürger den schweren Anfang in Oberschöneweide.

Die Großbetriebe TRO, KWO und andere waren, wie unsere Gebäude, etwa zur Hälfte zerstört, ein großer Teil der Produktionsanlagen lag in Schutt und Asche, Versorgungsanlagen waren nicht mehr brauchbar. Die Arbeiter konnten in den vorangegangenen Tagen und Wochen nicht an ihre Werkstätten, auch im Mai waren viele nicht in der Lage, den Be-

trieb zu erreichen. Otto Kuschel z. B. kam mit dem Fahrrad aus Hohen-Neuendorf. Er fertigte Ersatzbrenner und Heizfäden. Koll. Fritz Theel hatte vom ersten Tag, dem 20. 7. 1945 an, täglich einen Fußweg von drei Stunden.

Ihnen — wie vielen anderen — ging es darum, mitzuhelfen, daß die Produktion in Gang kam, daß sich das Leben normalisierte.

„Wohin wir blicken, Ruinen, Schutt und Asche. Unsere Städte sind zerstört, weite, ehemals fruchtbare Gebiete verwüstet und verlassen... Jetzt gilt es, gründlich und für immer die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen, ein ganz neuer Weg muß beschritten werden!“

Diese eindringlichen Worte enthielt der Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni 1945, das erste politische Manifest nach dem Ende des zweiten Weltkrieges.

Mit der Befreiung des Volkes von der faschistischen Barbarei durch die Sowjetarmee war die Möglichkeit für die Arbeiterklasse gegeben, die Auseinandersetzung zwischen Arbeiterklasse und Monopolkapital zugunsten des Fortschritts zu entscheiden.

Das Wichtigste war, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, die katastrophalen Nachwirkungen des Krieges zu überwinden und in den entscheidendsten Bereichen der Produktion und der Versorgung das Vorkriegsniveau zunächst wieder zu erreichen.

## Die Wirtschaft wurde wieder in Gang gebracht

Von den sowjetischen Besatzungsbehörden (SMAD) erhielten 2 ehemalige Direktoren und andere leitende Angestellte der AEG den Auftrag, im ehemaligen Betrieb FAO die Produktion aufzunehmen. Es gelang den Vertretern der Arbeiterklasse, sich hierbei als Arbeitervertretung durchzusetzen, um bei allen wichtigen Entscheidungen dabeizusein und darauf Einfluß zu nehmen, daß bei der Aufnahme der Produktion und bei der Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen die Interessen der Werktätigen voll zur Geltung kamen. Dem Monopolkapital waren durch die Anweisungen der SMAD die entscheidenden Grundlagen seiner ökonomischen Macht entzogen, doch ihre



Als Erbe des Faschismus: die zerstörte Straße Unter den Linden in den ersten Jahren nach 1945 (Blick vom Brandenburger Tor)

Handlanger versuchten noch lange, ihre Positionen zu erhalten. Für den Bereich der FAO, aus der sich der Betrieb NEF (Nachrichtentechnische Entwicklung und Fabrikation) entwickelte, stand Rudi Müller an der Spitze der Genossen und Kollegen, die sich selbstlos der Sorge um die Arbeitsbedingungen widmeten. Zunächst waren es 7 Arbeiter, die zusammen mit Sowjetsoldaten mit Aufräumungsarbeiten begannen, täglich wurden es mehr.

Genosse Gelies als Standardisierer, Genosse Erich Reinsdorf als Werkzeugmacher, Kollege Lefevre als Meister im Werkzeugbau, Kollegin Szameit und Genossin Inge Wittwer im Lohn- und Personalbüro, Kollege Herbert Riedel im Einkauf, Mariechen Müller in der Stanze, Ingenieur Herbert Wetzels, Schlosser Erhard Misch, Pumper und Glüher Hermann Schramm u. v. a. waren unter den etwa 300 Beschäftigten, die unter komplizierten Bedingungen Maschinen und Werkzeuge reparierten und Grundlagen für eine Produktionsaufnahme schufen. Bis Oktober 1945 war die Belegschaft auf 1000 Beschäftigte angewachsen. Ein Betriebsrat wurde gebildet, eine Gruppe der KPD bildete sich, die nach der Vereinigung von KPD und SPD als Betriebsgruppe der SED wirksam wurde.

## Die erste arbeitsfähige Gewerkschaftsorganisation

Es entstand eine arbeitsfähige Gewerkschaftsorganisation. Zunächst bestand eine BGL neben dem gewählten Betriebsrat. Mit Auflösung der Betriebsräte im Jahr 1947 wurde eine einheitliche In-

teressenvertretung der Arbeiterklasse ermöglicht. Vorsitzender der BGL wurde Genosse Erich Reinsdorf.

## Das Werk für Fernmeldewesen (HF) entsteht

Am 1. 10. 1945 wurde aus den Resten der ehemaligen FAO der SAG-Betrieb NEF formiert. Als erster deutscher Direktor, neben dem sowjetischen Beauftragten, Ing. Oberstleutnant Golubzow, wurde Genosse Rudi Müller, bis dahin Betriebsratsvorsitzender, eingesetzt. Die AEG-Direktoren hatten ausgespielt. Am 16. 7. 1945 wurde in Berlin-Hirschgarten auf Befehl der SMAD das LKVO (Labor-Konstruktions-Versuchsbüro Oberspreewerk) gegründet. Wissenschaftler, z. T. von „Telefunken“ und „Osram“, wurden von den sowjetischen Besatzungsbehörden eingestellt, um die Reste der früheren Röhrenfabrik (RFO), deren Demontage vorgesehen war, für die Produktion vorzubereiten. Unter Leitung des Majors der Sowjetarmee Wildgrube wurden bis 1946 Entwicklungsarbeiten und Musterbau für Fernsendeder- und -kameran, Meßgeräte u. a. geleistet. Daraus wurde dann im Sommer 1946 der SAG-Betrieb OSW (Oberspreewerk) gebildet. Ende 1946 gehörten hierzu annähernd 2000 Beschäftigte, dabei überwiegend wissenschaftlich tätige Mitarbeiter. Major der Sowjetarmee Wildgrube und Oberstleutnant Boldyr erhielten von der sowjetischen Hauptverwaltung den Auftrag, die Aufnahme der Produktion von Elektronenröhren zu organisieren.

Das am 16. 7. 1945 gebildete LKVO begann mit 15 Mitar-

beitern, dem Betriebsleiter Dr. Steiml. Es erweiterte sich bis Ende 1945 auf etwa 650 und bis Juli 1946 auf etwa 2000, darunter waren Dr. Richter, Dr. Klang, Koll. Rothenburg und Koll. Siegfried Eichhorn. Dieser Betrieb wurde im Sommer 1946 in „Oberspreewerk“ (OSW) umbenannt. Aus den früheren „Osram“-Werken wurde das sogenannte „Lichttechnische Büro“ in unseren Gebäudekomplex einbezogen und damit die Entwicklung und Produktion von Gasentladungslampen, Stabilisatoren und auch Wo- und Mo-Draht begonnen. Das „Technische Büro für Nachrichtenmittel“ (TBN), mit Sitz in der Neuen Bahnhofstraße und Entwicklung und Produktion von Geräten und Fernsprecheinrichtungen, wurde dem OSW unterstellt. Mit dem TBN wurde auch 1949 das Bootshaus „Hahns Mühle“ übernommen, welches vom Betrieb als Kulturhaus genutzt wurde. Eingegliedert wurde im Juni 1949 auch das sowjetische wissenschaftliche Büro „Entwicklung und Fertigung elektronischer Meßinstrumente“ (EFEM) für Entwicklung und Produktion von Elektronenmikroskopen.

Ab 1. 2. 1950 wurden alle diese Einrichtungen und Betriebe (einige waren bereits wieder ausgegliedert) unter dem Namen „Werk für Fernmeldewesen — HF“ zusammengefaßt.

(wird fortgesetzt)



# Intensiv nachdenken – konsequent handeln

## Mitarbeiter des Fachdirektorates 0 mit konkreten Intensivierungsmaßnahmen

Auf der Grundlage der Führungskonzeption der zentralen Parteileitung und des Betriebsdirektors und in Auswertung der 10. Tagung des ZK der SED wurde auch im Fachdirektorat 0 eine Intensivierungskommission gebildet und konkrete Maßnahmen zur Intensivierung beschlossen.

Neben der Verwaltungs-rationalisierung, deren Probleme und Maßnahmen in einem späteren Beitrag erläutert werden sollen, liegt der Schwerpunkt der Intensivierung im FD 0 in einer Verbesserung der Effektivität bei der Projektierung von Datenverarbeitungsaufgaben und in einer rationelleren Auslastung der beiden EDVA EC 1040 und R 300.

### Projektierungsaufwand in der EDV erhöhen

Bei der EDV-Projektierung besteht die Aufgabe darin, in größerem Umfang Programme nachzunutzen bzw. durch gezielte Neuerleistungen übernehmbare Projekte mit hoher Effektivität an unser System anzupassen. Die wesentlich höhere Leistungsfähigkeit der EDV-Anlagen der 3. Generation verlangt auch einen teilweise erhöhten Projektierungsaufwand.

Da dieser Aufwand mit der gleichen Anzahl von Arbeitskräften bewältigt werden muß, kann das Ziel nur in einer Rationalisierung der Projektierung bzw. in einer zielgerichteten Nachnutzung von Programmen bestehen.

Die Rationalisierung der Projektierung und Programmierung von Datenverarbeitungsprogrammen erfolgt durch regelmäßige Erfahrungsaustausche der Organisatoren und Programmierer mit dem Ziel, die effektivsten Arbeitsmethoden in für alle Mitarbeiter anwendbare Regelungen zu fassen und vorzugeben. Damit werden die Erfahrungen und Leistungen

der besten Organisatoren und Programmierer auf alle anderen Mitarbeiter übertragen, und es verringert sich der Zeitaufwand zur Schaffung anwendbarer Programme.

### Nachnutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse

Bedeutungsvoll ist auch die Nachnutzung von wissenschaftlich-technischen Ergebnissen anderer Betriebe, u. a. wurden in diesem Jahr folgende Programme übernommen und werden bereits erfolgreich genutzt:

- Programm zur Bibliothekspflege
- Datenüberwachungsprogramm zum Anfertigen von Magnetbandinhaltsverzeichnissen
- Programmpaket Statistik mit einer Reihe von Unterprogrammen zur Aufbereitung statistischer Unterlagen
- Erweiterte Datenfernverarbeitungsabfertigungsroutine

Durch die genannten und weitere nachgenutzte Programme entsteht insgesamt ein Nutzen von einigen hunderttausend Mark.

### Gezielte Neuererarbeit

Große Bedeutung besitzt im FD 0 auch die Neuererarbeit. Durch gezielte Neuererarbeit wurden übernommene Programme angepaßt und in unser System eingegliedert. Dazu gehören z. B.

- die Konvertierung und Rekonvertierung von R-300-Dateien in ESER-Dateien
- die Abarbeitung von R-300-Programmen mittels eines Programmsystems auf der EDVA EC 1040

Wir bereiten die Intensivierungskonferenz der BPO vor

Die Führungskonzeption der Intensivierungskonferenz 1979 stellte der Arbeitsgruppe des WTR die Aufgaben, Vorschläge zur „Einsparung von Arbeitsplätzen durch Konzentration von Montage-, Pump- und Prüfprozessen und zur Vorbereitung einer neuen Erzeugnislinie“ zu erarbeiten.

Die Komplexität der Aufgabenstellung machte ein analoges Vorgehen erforderlich. Unter der Leitung erfahrener leitender Genossen wurden zu Schwerpunktkomplexen Untergruppen gebildet, die sich im Bereich der Raumrationalisierung

Der Nutzen wird ca. 30 TM pro Jahr betragen.

„Jeder Zuwachs an Wirtschaftskraft, jede wissenschaftlich-technische Leistung, jedes Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität findet seinen Umschlag in höherer sozialer Lebensqualität.“

(Erich Honecker, „Die sozialistische Revolution in der DDR und ihre Perspektiven“)

Die Komplexität der Aufgabenstellung machte ein analoges Vorgehen erforderlich. Unter der Leitung erfahrener leitender Genossen wurden zu Schwerpunktkomplexen Untergruppen gebildet, die sich im Bereich der Raumrationalisierung

## Neue Lösungswege suchen

— die konzeptionelle Einbindung der neuen Erzeugnisse  
— die Optimierung der Kräfte in der Produktion  
— die Optimierung der Organisation und Technik  
— die Optimierung der Arbeitsplätze  
— die Optimierung der Arbeitszeiten  
— die Optimierung der Arbeitsmittel  
— die Optimierung der Arbeitsumgebung  
— die Optimierung der Arbeitsverfahren  
— die Optimierung der Arbeitsorganisation  
— die Optimierung der Arbeitsabläufe  
— die Optimierung der Arbeitsmittel  
— die Optimierung der Arbeitsumgebung  
— die Optimierung der Arbeitsverfahren  
— die Optimierung der Arbeitsorganisation  
— die Optimierung der Arbeitsabläufe

Während 1978. Sie ermöglichten einen harmonischen Übergang zu den gegenwärtigen Verpflichtungen. Einige Besonderheiten, die Erfahrungen der Erzeugnisgruppe Gasentladungsröhren unterbreiteten sie den Vorschlag, diese Type auf den produktiven Einschmelz- und Pumpkarussellen zu fertigen. Die eingeschlagenen Wege nach § 13.1 und § 13.2 erwiesen sich als erfolgreich. Zur Zeit erfolgt die Produktionseinführung und die Vorbereitung der Übertragung der Ergebnisse auf weitere Glasröhren kleinerer Sendeleistung. Damit kommt es zu einer Entlastung der Produk-

Die Komplexität der Aufgabenstellung machte ein analoges Vorgehen erforderlich. Unter der Leitung erfahrener leitender Genossen wurden zu Schwerpunktkomplexen Untergruppen gebildet, die sich im Bereich der Raumrationalisierung

Drei Neuererkollektive aus RS, RT und RV schafften hier den Durchbruch am Beispiel der „Uraltsenderöhre“ SRS 326. In Anlehnung an die Erfahrungen der Erzeugnisgruppe Gasentladungsröhren unterbreiteten sie den Vorschlag, diese Type auf den produktiven Einschmelz- und Pumpkarussellen zu fertigen. Die eingeschlagenen Wege nach § 13.1 und § 13.2 erwiesen sich als erfolgreich. Zur Zeit erfolgt die Produktionseinführung und die Vorbereitung der Übertragung der Ergebnisse auf weitere Glasröhren kleinerer Sendeleistung. Damit kommt es zu einer Entlastung der Produk-

## Kolloquien wissenschaftlich-technischen Problemen

Die Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Lichtenberg führt für interessierte Kolleginnen und Kollegen Kolloquien zu folgenden Themen durch:  
- Aufbau und Systemeigenschaften von Prozesssteuerungen mit dem System Ursalog 4000  
- Einfluß der Mikroelektronik auf die Automatisierungstechnik und deren Auswirkung auf die Produktion  
- Die Anwendung moderner Hybridbauelemente in der Elektronik, Stand und Entwicklungstendenzen  
- Realisierung von Prozesssteuerungen mittels Ursalog 4000  
- Zu den Möglichkeiten und Grenzen der rechnergesteuerten Vorbereitung der Produktion  
- Die Veranstaltungen beinhalten an den genannten Tagen jeweils um 14 Uhr eine Vortragsstunde der Ingenieurschule für

beitsproduktivitätsverlust verbunden. Eine einfache Orientierung der Arbeitskräfte scheitert u. a. neben dem bekannten Engpaß der Reherkapazität in RV 4/S an fehlenden Spezialarbeitskräften in den Produktionsabschnitten „Glaswerkstatt“ und „Pumpe“.  
Der Bereitschaft aller „Arbeitskräfte“ (20 ... 30 Jahre Arbeitsplatzverbindung!) neue Aufgaben in anderen Kollektiven zu übernehmen und den allseitigen Vorbehalten eine grundsätzliche Vermittlung der neuen Erzeugnisse und laufenden Maßnahmen möglich.

Die Anwendung moderner Hybridbauelemente in der Elektronik, Stand und Entwicklungstendenzen  
Realisierung von Prozesssteuerungen mittels Ursalog 4000  
Zu den Möglichkeiten und Grenzen der rechnergesteuerten Vorbereitung der Produktion  
Die Veranstaltungen beinhalten an den genannten Tagen jeweils um 14 Uhr eine Vortragsstunde der Ingenieurschule für

Dr. Eichler, Arbeitsgruppenleiter WTR

## Konsumgüter aus dem VEB WF

In Verwirklichung der Beschlüsse der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED über die Durchführung der auf dem IX. Parteitag auf dem Gebiet der Elektrotechnik gestellten Aufgaben werden der Konsumgüterindustrie vom VEB WF verstärkt elektronische Erzeugnisse angeboten.



Als wichtiger Zulieferbetrieb sind unsere WF-Erzeugnisse in der Rundfunk- und Fernsehindustrie sowie bei den Herstellern von Haushaltsgeräten sehr gefragt.

Zusätzlich zu der ständig steigenden Bauelementeproduktion wurde ein Programm zur Bereitstellung von Finalerzeugnissen für die Rundfunk- und Fernsehwerkstätten und dem Foto-Kino-Optik Bereich erarbeitet.

Vom VEB WF wurden seit 1973 etwa 60 000 Umrüstvarianten für veraltete Fernsehempfänger, die den Einbau moderner Implosionsschutzröhren ermöglichen, direkt an die Service-Werkstätten ausgeliefert.

Das Blitzzusatzgerät BZG 1 wird als lehrplangerechte Produktion von Schülern bzw. Lehrlingen hergestellt.

Seit dem Jahre 1979 wird das im VEB WF entwickelte Blitzzusatzgerät BZG 1, ein Zubehör für das Netzblitzgerät „SL 3“, an den Handel ausgeliefert.

Bei diesem Blitzzusatzgerät handelt es sich um einen Transverter, der eine 6 Volt Batteriespannung in eine etwa 220 Volt Betriebsspannung für das „SL 3“ umwandelt.

Durch das BZG 1 besteht für den Fotoamateur die Möglichkeit, das „SL 3“ auch unabhängig von einer 220 Volt Netzspannung (Steckdose) zu betreiben.

Beide Finalerzeugnisse für den Bevölkerungsbedarf

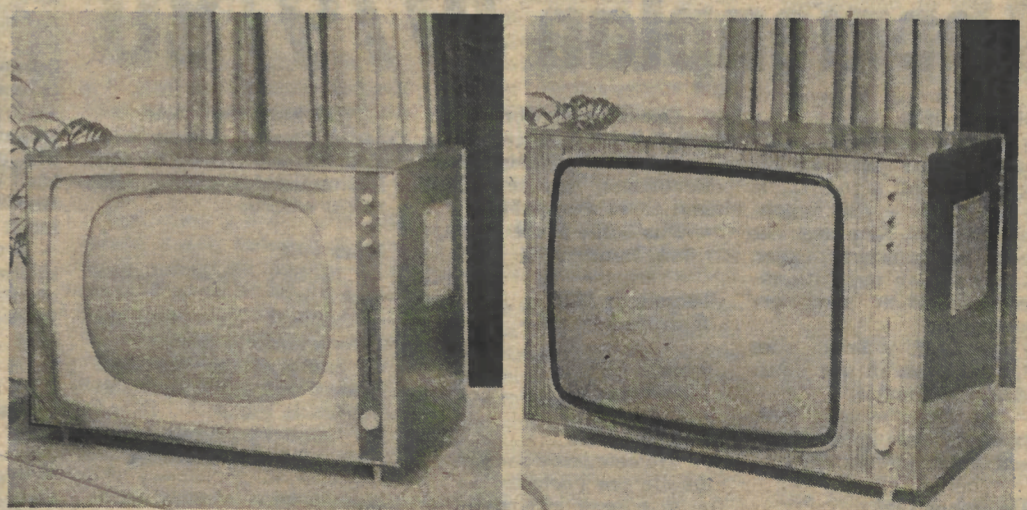
werden als lehrplangerechte Produktion von Schülern bzw. Lehrlingen hergestellt.

Für die Durchführung dieser Aufgaben, insbesondere der Qualitätssicherung, mußten für diese Fertigungsart neue Wege und Methoden erarbeitet werden. Dabei konnte sich das Entwicklungs- und Überleitungskollektiv stets auf die Unterstützung der KDT-Betriebssektion berufen.

setzt wurde, war gerechtfertigt und wird durch die geringen Garantieansprüche beim BZG 1 bestätigt.

Mit diesen Erzeugnissen wird der VEB WF seinen Beitrag im Konsumgüterprogramm unseres Kombines auch in den nächsten Jahren leisten.

Peter Krüger, Beauftragter f. Konsumgüter, KDT-Fachsektion L



60 000 Umrüstvarianten wurden seit 1973 für veraltete Fernsehempfänger direkt an die Service-Werkstätten ausgeliefert. Sie ermöglichen den Einbau moderner Implosionsschutzröhren.

# Weiterführung der Schulen der sozialistischen Arbeit 1979/80 zur politischen und ökonomischen Aus- und Weiterbildung der Werktätigen im VEB Werk für Fernsehelektronik

**„Jeder kann alles lernen. Jeder kann sich in alles hinein arbeiten. Wenn er die ungeheure Wichtigkeit und Notwendigkeit erkennt. Jeder ist für den materiellen und kulturellen Fortschritt im Sozialismus und Kommunismus mit verantwortlich und unerlässlich.“**  
Hermann Duncker

Auf dem IX. Parteitag der SED, dem 9. FDGB-Kongreß, im Beschluß des Zentralkomitees der SED „Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei“ sowie in der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären der SED wird immer wieder darauf hingewiesen: „Im Zentrum unserer Arbeit steht die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik als sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern. Das erfordert, der politisch-ideologischen Arbeit stets eine große Aufmerksamkeit zu widmen und alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens entsprechend den Beschlüssen unseres IX. Parteitages weiter zu entwickeln.“

Die Schulen der sozialistischen Arbeit haben sich als ein wirksames Mittel der politisch-ideologischen Bildungsarbeit und als eine wichtige Form der massenpolitischen Tätigkeit der Ge-

werkschaften herausgebildet und gewinnen weiterhin zunehmend an Bedeutung. Sie helfen in hohem Maße, die Werktätigen mit der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse in enger Verbindung mit dem praktischen Leben vertraut zu machen und ihren Klassenstandpunkt weiter ausprägen.

Das bedeutet konkret, daß die inhaltliche Gestaltung der Schulen der sozialistischen Arbeit den Erfordernissen der vor uns stehenden Etappe gerecht werden muß, um die hohen Ansprüche, die an die Bewußtheit und Aktivität der Gewerkschaftsmitglieder gestellt werden, lösen zu helfen.

Durch verstärkte Überzeugungsarbeit, verbunden mit der marxistisch-leninistischen Bildungstätigkeit und der weiteren Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins, müssen die Werkstät-

gen befähigt werden, sich noch stärker als bisher für ihren sozialistischen Staat einzusetzen, um die großen Aufgaben zum Wohle aller lösen zu helfen.

Das bedeutet, den Marxismus-Leninismus in der Einheit seiner drei Bestandteile überzeugend und anschaulich zu propagieren und die Auseinandersetzung mit falschen und unklaren Auffassungen zu führen. Die ökonomischen Aufgaben sind eng mit der gesellschaftlichen Entwicklung zu verbinden und in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik darzulegen.

## Politische und organisatorische Aufgaben

1. Die Anleitung der Gesprächsleiter erfolgt durch das Kollektiv der Leitpropagandisten, das sich aus den Verantwortungsbereichen Agitation und Propaganda der BGL Bildungsstätte der Partei Fachdirektorat L Fachdirektorat Ö/H

Fachdirektorat K  
Fachdirektorat V  
Fachdirektorat E  
Fachdirektorat T  
Werkteil R  
Werkteil D  
Werkteil B  
Werkteil S  
zusammensetzt.

2. Die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit ist von der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ nicht zu trennen und ist Bestandteil des Kultur- und Bildungsplanes. Das verpflichtet jedes Kollektivmitglied, an den Zirkeln der Schulen teilzunehmen, sich gründlich auf die festgelegten Themen vorzubereiten und aktiv an der Diskussion teilzunehmen.

3. Die Gesprächsleiter werden durch die APO, AGO und staatliche Leitung der Werkteile und Fachdirektorate berufen.

Für diese gesellschaftliche Aufgabe erhalten die Gesprächsleiter Berufungsurkunden, die für den Zeitraum 1979/80 gelten.

4. Die Themen des Schulungsplanes für die Schulen der sozialistischen Arbeit sind für alle Gewerkschaftsgruppen und Kollektive verbindlich. Grundlage für die Themengestaltung bildet das von der Gewerkschaftshochschule „Fritz Heckert“ beim Bundesvorstand des FDGB, Bernau, herausgegebene Material „Schulen der sozialistischen Arbeit — Hinweise für Gesprächsleiter 79/80“ mit den dazu angegebenen Literaturhinweisen. Zur individuellen Gestaltung des Schulungsplanes können weitere Themen ausgewählt werden.

5. Zur weiteren Entwicklung der Schulen der sozialistischen Arbeit wird mit ausgewählten Kollektiven ein Klassikerstudium durchgeführt. Die Anleitung erfolgt durch einen Leitpropagandisten, die Gesprächsleiter und Teilnehmer erhalten die notwendigen Studienmaterialien entsprechend der zu studierenden Thematik.

In dem Zyklus sind sieben Pflichtthemen und drei Wahlthemen vorgesehen. Die Abrechnung erfolgt ebenfalls über das Berichtsheft.

6. Bei der Durchführung von Wahlthemen wird empfohlen, stärker auf die Angebote und Referenten der URANIA, der Betriebssektion der KDT, zurückzugreifen. Eine weitere Ergänzung der Kultur- und Bildungspläne der Kollektive bilden auch die Angebote des Kulturhauses WF und der Gewerkschaftsbücherei.

7. Im Planjahr sollten insgesamt zehn Schulen der sozialistischen Arbeit durchgeführt werden. Die Zirkel finden außerhalb der Arbeitszeit statt.

8. Die Abrechnung der durchgeführten Themen erfolgt durch den Gesprächsleiter gemeinsam mit dem Vertrauensmann im Berichtsheft. Nach erfolgter Eintragung wird das Berichtsheft dem Schulungsbeauftragten der AGO übergeben. Die AGO wertet monatlich die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit aus und berichtet in vereinbarter Form an die BGL und Kommission Agitation und Propaganda.

9. Die Anleitung der Gesprächsleiter erfolgt monatlich entsprechend der Struktur des Betriebes durch die Leitpropagandisten.

Diese werden bei der Organisation und Durchführung der Anleitung durch die Verantwortlichen für Agitation und Propaganda der AGO unterstützt.

10. Für die Gesprächsleiter wird das notwendige Studienmaterial zur Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit durch die Kommission Agitation und Propaganda der BGL bereitgestellt.

11. Für die Teilnehmer an den Schulen der sozialistischen Arbeit sind die Veröffentlichungen der „Tribüne“ und des „WF-Senders“ Studiengrundlagen.

# Themenplan 1979/80

## Oktober 1979

Unsere Republik — Erregung revolutionären Kampfes.

— Die DDR — das Ergebnis und die Krönung des mehr als hundertjährigen Kampfes der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung.

— Die DDR — Erbin alles Progressiven in der deutschen Geschichte.

— Die DDR — seit ihrer Existenz im harten Klassenkampf mit der BRD.

## November 1979

Was unsere Revolution voranbringt.

— Die Frage der politischen Macht — Grundfrage jeder Revolution

— Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik  
— Kern der sozialistischen Revolution in der DDR und ihrer Perspektive  
— Was heißt heute revolutionär handeln?

## Dezember 1979

Wahlthemen

## Januar 1980

Wahlthemen

## Februar 1980

— Nationaleinkommen — Quelle des Fortschritts  
— Wie setzt sich das Nationaleinkommen zusammen?

— Warum geht es um einen höheren Zuwachs an Nationaleinkommen?

— Wie kann mit dem sozialistischen Wettbewerb ein höherer Zuwachs an Nationaleinkommen erreicht werden?

## März 1980

— Liefert jeder jedem Qualität?

— Qualität als wichtiger Intensivierungsfaktor  
— Kennziffern, die dem Kampf um hohe Qualität zugrunde liegen

— Qualitätsstreben eine Sache der Arbeiterehre

## April 1980

Wahlthemen

## Mai 1980

Unsere Arbeitskraft — kostbarstes Gut

— Was heißt die erweiterte Reproduktion der Arbeitskraft, und warum liegt sie im gesellschaftlichen und persönlichen Interesse?

— Warum verlangt die sozialistische Intensivierung die umfassende Fürsorge für die Erhaltung und Entwicklung der Arbeitskraft jedes einzelnen?

— Worin liegt die ökonomische und soziale Bedeutung der planmäßigen Entwicklung der Arbeitskraft und Lebensbedingungen?

## Juni 1980

Was heißt Verantwortung für das gesellschaftliche Ganze?

— Was verstehen wir unter sozialistischer Einstellung zur Arbeit und zum sozialistischen Eigentum?

— Warum gehört zur sozialistischen Lebensweise, die eigene Verantwort-

ung für die übertragenen Aufgaben in vollem Umfang wahrzunehmen?

## September

Friedliche Koexistenz — Lebensinteresse aller Völker

— Die Sicherung des Friedens — Hauptinhalt der Politik der friedlichen Koexistenz

— Die zwei miteinander verflochtenen, ihrem Wesen nach entgegengesetzten Tendenzen der internationalen Entwicklung

— Die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz ist Klassenkampf mit den Gegnern des Friedens, der Entspannung und des gesellschaftlichen Fortschritts

Oktober 1980, November 1980 und Dezember 1980 gilt der Themenplan 1980/1981

# XXIII. Berliner Festtage

**Wir empfehlen:  
I Colombaioni  
Die  
Jahrmarktsbude**

**Amateurpuppen-  
theater der  
Humboldt-Uni mit  
Die Argonauten**

Carlo und Alberto Colombaioni, auf die sich Künstler wie Fellini und Dario Fo beziehen, sind Erben einer jahrhundertealten Familientradition. Seit dem 18. Jahrhundert beschäftigen sich die Colombaioni mit der Commedia dell'Arte. Sie sind Clowns, Akrobaten, Jongleure, Trapezkünstler; sie sind außerdem bemerkenswerte Schauspieler. Ihre Vorstellung „Die Jahrmarktsbude“ läuft im gleichen Rhythmus wie ein Zirkus ab; Akrobatik und Jonglieren. Alles ist im Gestus und im Gesichtsausdruck enthalten. Sie springen, fallen, stehen wieder auf mit beeindruckender Präzision und Schnelligkeit.

Voll Spannung und Poesie, verbunden mit großartigen theatralischen Mitteln, wird die Geschichte des Hirtenjungen und eigentlich rechtmäßigen Königs von Griechenland Iason erzählt. Dieser wird von Pelias beauftragt, „Das goldene Vlies“ (ein dem Zeus geopfertes Widderfell) von der Insel Kolchis zurück nach Griechenland zu bringen. Nach gefahrvoller Reise zu dieser fernen Insel gelingt es ihm mit Hilfe der Königstochter Medeia.

Gedacht ist die Aufführung für Kinder ab neun Jahren.

Wiederholung: 14. Oktober

Wiederholung: 14. Oktober



Szene aus dem Stück „I Colombaioni“, das während der Berliner Festtage in der Volksbühne zur Aufführung gelangt.

## Rückblick WF-Volkssportfußball

Irgendwann ist für jeden mal der Punkt gekommen, wo er sich vom sportlich aktiven Leben zurückzieht. Jüngere Kader übernehmen die Aufgabe, die man mal selbst aktiv gelenkt und geleitet hat. Mit Beendigung der Kleinfeldsaison 1979 im Volkssportfußball ist für mich auch dieser Zeitpunkt gekommen. Zur Erinnerung will ich noch einmal die wichtigsten Ereignisse und Besonderheiten der letzten zehn Jahre in Kurzform darstellen.

1970: — 16 Mannschaften beteiligten sich an der Kleinfeldmeisterschaft. Meister wurde TM 2, gefolgt von TAM 3 und Diode.

1971: — Erstmalige Ermittlung des Hallenmeisters unseres Werkes. Beteiligung 20 Mannschaften, Titelträger RS 1 vor FT und TM 2.

An der Kleinfeldmeisterschaft beteiligten sich 18 Mannschaften, Meister wurde TM 6 vor TAM 3 und Diode. — Bei der Durchführung einer Großfeldmeisterschaft beteiligten sich 11

Mannschaften, Sieger AB 4 vor Diode und TA. — Beteiligung einer WF-Mannschaft am ND-Pressesfestpokal (gleichzeitig Berliner Volkssportmeisterschaft). Bei 132 teilnehmenden Mannschaften konnte unsere Vertretung den Titel erkämpfen. — Beim Sportfest der Köpenicker Betriebe konnte ebenfalls der 1. Platz errungen werden.

1972: — Beteiligung von 30 Mannschaften an der Hallenmeisterschaft. Sieger wurde TAF 2 vor TM 7 und TM 2. — 21 Kollektive bewarben sich um den Kleinfeldmeistertitel, der Endstand wie folgt: TM 2 vor Diode und TM 6. — ND-Pressesfestpokal: Beteiligung 80 Mannschaften, WF belegte den 6. Platz. — Sportfest der Köpenicker Betriebe: 2. Platz für unsere Vertretung.

1973: — Hallenmeisterschaft: Beteiligung von 33 Mannschaften, Sieger wurde TAF 2 vor TM 2 und RS 1. — Kleinfeldsaison mit 24 Bewerbern, Meister TM 2 vor Diode und AB 4. — Sportfest der Köpenicker Betriebe: 3. Platz von 18 Beteiligten.

1974: — 35 Mannschaften traten zur Ermittlung des Hallenmeisters an, Sieger wurde TM 2 vor TAM 3 und RS 1. — Von 15 Mannschaften bei der Kleinfeldmeisterschaft wird TM 2 vor TM 6 und RS 1 Meister. — WF-Volkssportdelegation besuchte Tesla Roznov, der Gastgeber behält mit 4:1 die Oberhand. — Erstmalige Ausspielung eines WF-Pokalturniers, Sieger BPS vor TM 2 und TAM 3. Beteiligung hierbei 16 Mannschaften.

1975 bis 1977: kein Volkssportfußball.

1978: — Kleinfeldmeisterschaft mit einer Beteiligung von 13 Mannschaften, Sieger wurde die Diode vor RS und AB 3.

1979: — Ermittlung des Hallenmeisters mit einer Beteiligung von 19 Kollektiven, Titelträger wurde AB 3 vor Diode und Werkteil S.

— Die Meisterschaft in diesem Jahr im Kleinfeldfußball wies eine Beteiligung von 16 Kollektiven aus. Die Rangfolge lautete: BT 3 vor Werkteil S und RSM.

Bestimmt werden sich die direkt daran beteiligten Kollegen noch an vieles erinnern. Von 1970 bis 1979 war doch einiges Interessantes im WF-Volkssportfußball vorhanden. Hoffen wir, daß auch in den nächsten Jahren „König Fußball“ für die Volkssportler unseres Werkes aktuell bleibt.

Ich möchte mich für die erwiesene Unterstützung bei allen Fußballfans bedanken und meinem Nachfolger viel Erfolg wünschen.

Gerd Schlaak

DT 1

## Lehr- und Leistungsschau im Haus der DSF

Der Bezirksvorstand Berlin der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft veranstaltet vom 04. — 22. September 1979 im Zentralen Haus der DSF eine Lehr- und Leistungsschau unter dem Leitmotiv:

**„Sowjetische Erfahrungen — Ihre Propagierung und schöpferische Anwendung in Betrieben der Hauptstadt der DDR, Berlin.“**

Diese Lehrschau steht im Zeichen der würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR.

In brüderlicher Verbundenheit und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion wird Bilanz gezogen auf dem Gebiet der Neuerarbeit. Mit der 3. Lehrschau wird allen Neuerern, den sozialistischen Kollektiven, insbesondere den Kollektiven „DSF“ und den „Zirkeln zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen“, den Jugendkollektiven sowie den jungen Ingenieuren und Wissenschaftlern ein großer Erfahrungsschatz vermittelt.

Die 21 ausstellenden Betriebe und Institutionen der Hauptstadt Berlin bieten eine große Palette von Erfahrungen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik.

Es werden sowjetische Erfahrungen und Methoden charakterisiert, die im sozialistischen Wettbewerb massenwirksam sind. So demonstriert der VEB Wohnungskombinat, wie

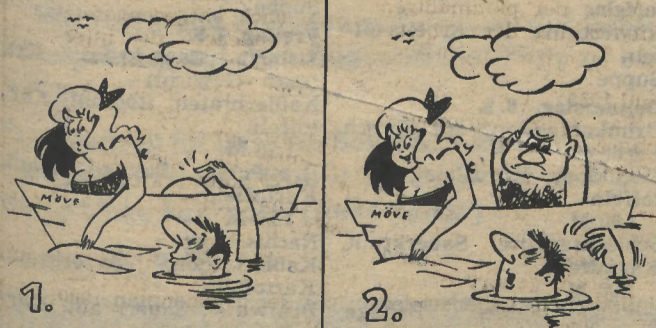
durch die Anwendung der SLOBIN-Methode gute ökonomische Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb erreicht wurden.

Der VEB Berliner Werkzeugfabrik Marzahn veranschaulicht sehr deutlich, wie sich der Erfahrungsaustausch mit dem Kollektiv der Werkzeugschleiferei des „Roten Proletarier“, Moskau, auswirkt: Bessere Oberflächenqualität der Werkzeugschmiedebereiche gegenüber der Bearbeitung mit herkömmlichen Schleifkörpern und Erhöhung der Standzeit der Werkzeuge.

Der VEB Bergmann-Borsig-Görlitzer Maschinenbau stellt dar, wie die sozialistische ökonomische Integration in der Praxis wirksam wird.

Der VEB Kühlautomat, der in der DDR einzige Betrieb, der Schiffskälteanlagen produziert, hat durch die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Ergebnisse am Beispiel einer Tieftemperaturgefrieranlage hervorragende Ergebnisse erreicht.

Es lohnt sich, diese Lehr- und Leistungsschau anzusehen. Möglichst viele Werk tätige sollten diese Ausstellung besuchen und viele Erfahrungen für ihre eigene Arbeit mitnehmen. Die Lehr- und Leistungsschau ist geöffnet vom 5. September bis 22. September 1979, von 10.00 bis 18.00 Uhr (außer Sonntag und Montag).



1. Urlaubsbekanntschaft...

2.

## Heimatgeschichtliches Kabinett

# Die Dammvorstadt

Diese Bezeichnung für das Gebiet zwischen der Dammbrücke und dem Bahnhof taucht nur gelegentlich noch einmal auf: etwa auf dem Stadtplan von Berlin oder beim Klub der Werktätigen Dammvorstadt. In den vergangenen 30 Jahren ist im Gebiet dieser früheren „Vorstadt“ der Altstadt von Köpenick ein Stück Geschichte des Stadtbezirks geschrieben worden. Aus den kapitalistischen Betrieben Kabelwerk Vogel bzw. Kodak sind international bedeutende sozialistische Großbetriebe geworden: der VEB Kabelwerk Köpenick und der VEB Fotochemische Werke. Außerdem prägen der VEB Schnitt- und Formenbau, der VEB WAW und der VEB Bero-Kaffee das industrielle Gesicht der Dammvorstadt.

Die ersten Neubaublocks des Stadtbezirks wurden hier anfangs der 50er Jahre in der Seelenbinder- und Friedrichshagener Straße errichtet; hinter alten Parkbäumen liegt der 1960 eröffnete erste Köpenicker Klub der Volkssolidarität. Das Institut für Lehrerbildung „Clara Zetkin“, im 1908 von Hugo Kinzer erbauten ehemaligen Köpenicker Gymnasium, ist dort seit 1955 die bedeutendste Kulturstätte.

Wichtige Impulse für den Wiederaufbau Köpenicks hatten in der Dammvorstadt ihren Ursprung: Schon am 1. Mai 1945 trafen sich im „Kleinen Ratskeller“, Lindenstraße, Genossen der KPD, um darüber zu beraten, wie die Reste des Faschismus überwunden werden könnten, dessen grausiger Höhepunkt in Köpenick, die Blutwoche 1933, noch in aller Gedächtnis war. Befehlszentrale der Mordkommandos war das Amtsgericht am heutigen Mandrellaplatz. Die Genossen berieten aber auch darüber, wie unter Führung der Arbeiterklasse der Wiederaufbau Köpenicks verwirklicht werden konnte. Im Kaufhaus in der Bahnhof-

straße befand sich später das Parteibüro der Köpenicker KPD. Die Warenmustermesse im Dezember 1945 im IfL-Gebäude war ein Spiegelbild des wirtschaftlichen Wiederaufbaus, an gleicher Stelle übrigens, an der im Jahre 1951 die Pionierstation „Jochen Weigert“ eröffnet wurde.

Neben dem, was die positive Entwicklung der Dammvorstadt in den dreißig Jahren des Bestehens der Republik dokumentiert, soll uns aber auch die ältere Geschichte dieses Teils des Stadtbezirks interessieren. Noch vor etwa 200 Jahren lagen im Gebiet der heutigen Dammvorstadt nur einige Bleichen an der Spree sowie Landgärten Köpenicker Bürger. Im Bellevue-Park stand ein kleines Schloßchen, auf dem angrenzenden Mühlenberg an der Friedrichshagener Straße drehte eine Windmühle weithin sichtbar ihre Flügel, während am Mühlenfließ, anstelle der ehemaligen Sandmühle, eine kleine Papierfabrik entstanden war. An der Kreuzung der Linden- und Bahnhofstraße erhob sich der Galgenberg, und unmittelbar angrenzend erstreckten sich weite Plantagenanlagen. Vier „historische“ Wege durchzogen das Gelände: der alte Postweg „nach dem Erckner“ (Friedrichshagener Straße, mit der Ratsmeierei, der jetzigen Gaststätte „Goldener Hirsch“), die Weiden-Allee nach Mahlsdorf (Bahnhofstr.), der Weg nach Biesdorf (Hämmerlingstr.) und der Weg nach Berlin (Lindenstr.).

Der Bahnhof wurde 1842 eröffnet, doch erst 1882 begann in Gestalt der Pferdebahn die verkehrsmäßige Erschließung. Als 1903 die erste elektrische Straßenbahn Köpenicks die Bahnhofstraße entlangfuhr, war um den heutigen Mandrellaplatz schon ein neues Stadtviertel, eben die Dammvorstadt, entstanden.



Wochenend-Freuden auf dem Großen Müggelsee Foto: ADN/ZB

|    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1  | 2  |    | 3  |    | 4  |    | 5  |    | 6  |    |
|    |    |    | 7  |    |    |    |    |    |    |    |
| 8  |    | 9  |    |    |    |    | 10 | 11 |    | 12 |
|    |    | 13 |    | 14 |    | 15 |    |    |    |    |
| 16 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |
|    |    |    |    |    |    | 17 | 18 |    | 19 |    |
| 20 | 21 |    | 22 |    | 23 |    |    |    |    |    |
| 24 |    |    |    |    |    |    | 25 |    |    |    |
|    |    |    | 26 |    |    |    |    |    |    |    |
| 27 |    |    |    |    |    |    | 28 |    |    |    |

**Waagrecht:** 1. Gedichtteil, 5. erfolgreicher Gewichtheber der DDR (Superschwergewicht), 7. Rumpf einer Statue, 8. griechische Siegesgöttin, 10. Gebirge in Griechenland, 13. Schlange, 16. Reiterstichwaffe, 17. Autor des Romans „Brennende Theiß“, 20. Schwanzlurch, 24. ethischer Begriff, 25. Alkaloid, 26. Schleichkatze, 27. Gestalt aus „Nabucco“, 28. Küchengerät.

**Senkrecht:** 2. Gestalt aus „My Fair Lady“, 3. Führungs- und Haltevorrichtung an Geräten, 4. Fischfett, 5. Wasserfahrzeug, 6. Sinnesorgan, 9. Büro, 11. Ruhe, 12. griechischer Gott, 14. Vogelbau, 15. chemische Verbindung, 16. Stellung, 18. asiatische Wasserrose, 19. Vorname Zolas, 21. Nebenfluß der Havel, 22. Hafenstadt in Ghana, 23. Zahl.

### Vielbeschäftigt

Er fragt seine Sekretärin, wo sein Bleistift sei. „Hinter Ihrem Ohr, Kollege Direktor“, antwortet sie. Darauf der Chef ungehalten: „Ich hab nicht so viel Zeit; sagen Sie schon hinter welchem!“

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)



## Speiseplan vom 3. September bis 7. September

**Montag, 3. 9.**  
Brühe mit Fleisch  
0,60 M

Ungar. Gulasch, Krautsalat, Makkaroni  
1,20 M  
Rinderbraten, Rotkohl, Kartoffeln  
1,30 M  
Kartoffelpuffer, Suppe, Apfelmus  
0,50 M  
Schmorgurke, Kartoffeln, 1 Apfel  
1,00 M  
Nachtschicht  
Gulasch, Krautsalat, Kartoffeln  
Rinderbraten, Rotkohl, Kartoffeln  
Suppe  
**Dienstag, 4. 9.**  
Erseneintopf mit Fleisch  
0,60 M  
Schnitzel, Beilage, Kartoffeln  
1,40 M

Rührei, Blumenkohl, Kartoffeln  
0,80 M  
Rippchen, Sauerkraut, Kartoffeln  
0,70 M  
Bulette, Mischgemüse, Kartoffeln  
1,00 M  
Nachtschicht  
Schnitzel, Rotkohl, Kartoffeln  
Kohlroulade, Kartoffeln  
Suppe  
**Mittwoch, 5. 9.**  
Pichelsteiner-Eintopf mit Fleisch  
0,70 M  
Rinderbrust, Beilage, Kartoffeln  
1,00 M  
Fischfilet, Krautsalat, Kartoffeln

0,80 M  
Sülze-Rem., Gurke, Röster  
0,80 M  
Milchreis mit Zimt und Zucker, Apfelmus  
0,50 M  
Nachtschicht  
Fischfilet, Krautsalat, Kartoffeln  
Rinderbrust, Kraut, Kartoffeln  
Suppe  
**Donnerstag, 6. 9.**  
Grünkohleintopf mit Fleisch  
0,60 M  
Kochklops, Krautsalat, Kartoffeln  
1,00 M  
Schlachteplatte, Sauerkraut, Kartoffeln  
1,00 M  
Geflügelfrikassee, Beilage, Reis  
1,30 M

Schweinebraten, Bayrisch-Kraut, Kartoffeln  
1,20 M  
Nachtschicht  
Kochklops, Krautsalat, Kartoffeln  
Schweinebraten, Mischgemüse, Kartoffeln  
Suppe  
**Freitag, 7. 9.**  
Eisbein, Sauerkraut, Krt. (nach Gewicht)  
Käflerbraten, Rotkohl, Kartoffeln  
1,20 M  
Bratwurst, Bayrisch-Kraut, Kartoffeln  
1,20 M  
Nachtschicht  
Käflerbraten, Sauerkraut, Kartoffeln  
Bratwurst, Sauerkraut, Kartoffeln  
Suppe